

**MARKUS KRAJEWSKI UND  
HARUN MAYE (HRSG.)**

**UNIVERSALENZYKLOPÄDIE  
DER MENSCHLICHEN KLUGHEIT**



**καδμος**

## WEITERSEGELN

»I am shown to a chair at a little table with a microphone. I shift around, trying to clear my mind, trying to arrange my legs beneath the yellow table. Yellow is big this season. Directly before me a man lies flat on his back shooting into my face with a camera labeled CBS-TV. [...] Not often does a man find himself eulogized for having behaved in a manner that he himself despises. I subscribed to a press clipping service. They sent me two thousand clips from papers east and west, large and small, and from dozens of magazines. Most had nothing but praise for my one-shot stoolie show. Only a handful – led by the *New York Times* – denounced this abrogation of constitutional freedoms whereby the stoolie could gain status in a land of frightened people.«<sup>1</sup>

An den Namen der Schiffe sollst Du die Seemänner erkennen. Sterling Hayden (1916–1986) war zunächst ein Seemann, dann ein Agent des Office of Strategic Services (OSS), ein Waffenlieferant für die jugoslawischen Partisanen im 2. Weltkrieg, und nach dem Krieg ein halbes Jahr Mitglied der Communist Party USA. Ein männliches Starlet, das zum Schauspieler wurde. Ein Mannsbild, 1,96 Meter groß. Achtzehn Schiffe soll er besessen haben, etwa die *Quest*, die *Horizon*, die *Wanderer*, die *Who Knows?*, die *Pharos of Chaos*. Auf dem Schoner *Wanderer* hatte er 1959 die Flucht nach Tahiti ergriffen, nach einem Sorgerechtsstreit, zusammen mit seinen vier Kindern, und mit der Niederschrift seiner Autobiographie *Wanderer* begonnen, die 1963 erschienen ist. Auf dem Flussschiff *Pharos of Chaos*, einem ehemaligen Lastkahn, den er 1968 gekauft und selbst hergerichtet hatte, machte ihn dann der deutsche Filmemacher Wolf-Eckart Bühler zu Beginn der 1980er bei Besançon auf dem Doubs ausfindig. Bühler sicherte sich die Filmrechte für *Wanderer*, daraus entstand *DER HAVARIST* (BRD 1984). Und er fing mit seiner Kamera auch die Lebensbeichte eines Seefahrers ein, der ein Havarist geworden war, *LEUCHTTURM DES CHAOS* (BRD 1983). Hayden lebte zeitweise auf Flüssen und Kanälen Europas, zusammen mit seiner Schreibmaschine, sei-

nen Whiskyflaschen, der Haschischpfeife und einem seiner sieben Kinder, das auf das Schiff und auf ihn aufpasste. Barfuß, in Seglerhosen und langen weißen Hemden ohne Kragen, zusammengehalten von einem breiten Cowboyledergurt, rezitiert er Zitate aus den vielen Seefahrerromanen, die er auf dem Schiff mit sich führt, und aus seinem Leben. Rhythmisch, nach wenigen Worten immer Pausen, nicht eigentliche Pausen, sondern eher Fragen: Hm? Hm? An den Regisseur? Den Kameramann? Die Zuschauer? Sich selbst? Ist das vielleicht eine Redekur?

Die Geschichte des 20. Jahrhunderts (des Amerikanischen Jahrhunderts) ist untrennbar mit dem Aufstieg der Filmindustrie Hollywoods verbunden. Hollywood ist gewissermaßen zu einem ihrer Symptome und Archive geworden. Sterling Hayden war einer der gut bezahlten Angestellten der Unterhaltungsindustrie. Doch an jenem verhängnisvollen 10. April 1951 stand er in den Diensten der Politik. Er war frühmorgens von Los Angeles nach Washington DC und am selben Abend wieder zurückgefliegen. Doch abstreifen konnte er diesen kurzen Trip nie mehr. Hayden hatte vor dem House Un-American Activities Committee (HUAC) seine Gefährten verraten. Denn er war als Schauspieler in einem Schauprozess gebucht worden, der vor dem Mikrophon und den versammelten Kameras singen soll. Wolf-Eckart Bühler zoomt sinnigerweise in seinem Film *DER HAVARIST* immer wieder auf das Mikrophon, in das Hayden spricht. Das seine Stimme eingefangen und ins ganze Land und in die ganze Welt übertragen hat. Die Lektüre der Zeitungsausschnitte der Presserundschau, die er bestellt hatte, führte ihm nun vor Augen, gerade weil sie so wohlwollend waren, dass er nun als Spitzel im Kalten Krieg gedient hatte.

Am Stottern wirst Du die Abgründe eines Jahrhunderts erkennen. Während jene zehn Männer, die geschwiegen hatten vor dem HUAC, verfolgt wurden und nur noch unter verdeckten Namen und zu Dumpingpreisen für die Filmindustrie tätig sein konnten,

zeigte sich Hollywood gegenüber seinem Angestellten Hayden erkenntlich. In den 1950er Jahren drehte Hayden so viele Filme wie noch nie zuvor, bis er Ende der 1950er Jahre ausstieg. Er ging zur See, begann zu schreiben, engagierte sich in der Bürgerrechtsbewegung und hatte schließlich 1964 im bösesten Film über den Kalten Krieg eines seiner Comebacks. Stanley Kubrick gab Sterling Hayden in *DR. STRANGELOVE OR: HOW I LEARNED TO STOP WORRYING AND LOVE THE BOMB* (USA 1964) die Rolle des US Air Force General Jack D. Ripper (eine Anspielung auf Jack the Ripper), ein hysterischer Antikommunist, der den 3. Weltkrieg beginnt. Doch Sterling Hayden, einst die Ratte in antikommunistischen Diensten, kann den Text nicht, er stottert und weint, und unter den Augen der Filmcrew muss Stanley Kubrick 48 Takes drehen, Satz für Satz. Sterling Hayden erzählte zwanzig Jahre später auf seinem Hausboot *Pharos of Chaos* Wolf-Eckart Bühler und Manfred Stark von seinem Ekel gegenüber dem männlichen Statussymbol Zigarren, die er sich als Jack D. Ripper in den Mund stecken musste, und von einer regelrechten kreativen Impotenz, die ihn bei diesem Dreh erfasst habe.

Am 23. Mai 1986 starb Sterling Hayden, der mit Hollywood in den 1940er Jahren ins Geschäft gekommen war, weil er gut ausschaute, schön in die Kameras schauen konnte und von Hollywood jene Rolle kriegte, welche die USA auch nach dem Ende der Frontierbewegung weiter zu spielen gedachte, die Rolle des Abenteurers und Kriegshelden. Als amerikanischer Präsident amtierte damals jener Ronald Reagan, der Sterling Hayden nach dem 10. April 1951 gekabelt hatte, dass er stolz auf ihn sei.

Als ich im Herbst 2018 aus einem deutschen Antiquariat Sterling Haydens Buch *Wanderer* per Post zugeschickt bekam, fand ich darin einen Zeitungsartikel, feinsäuberlich ausgeschnitten und ins Buch gelegt von einem namenlosen Leser. Er hatte darauf geachtet, dass das Erscheinungsdatum des vom Filmkritiker Michael Althen verfassten Nekrologs Sterling Haydens zuoberst auf dem Artikel erhalten blieb. Montag 26. Mai 1986. Da war es einem Leser die Mühe wert, den Artikel auszuschnitten und in sein persönliches Exemplar zu legen. Ein Zeichen der Wertschätzung und der Ehrerbietung. Sterling Haydens *Wanderer* ist eine Seefahrerautobiographie, die Flaschenpost eines Antihelden im Kalten Krieg, die Redekur eines Havaristen.

Dass Wolf-Eckart Bühler nach *DER HAVARIST* aufgehört hat, Filme zu machen, sondern sich selbst auf Reise begeben und 1992 eines der ersten Reisebücher über Vietnam geschrieben hat, gehört noch ins Postskriptum.<sup>2</sup> Das Abenteuer ist im Massentourismus aufgegangen und die Figur des Abenteurers als selbsterwählter Außenseiter wurde zur großen Triebkraft dieser Entwicklungen. Dass es vielleicht auch noch alternative Varianten des Reisens gäbe, die an Ort treten, darauf war übrigens auch Sterling Hayden gekommen. Nach einem Dreh in Kentucky, als er und seine Frau auf dem Weg nach Kalifornien in Chicago zwischengelandet waren, und er als guter Kapitalist den Lohn einer Woche Arbeit in einen flaschengrünen Cadillac umgetauscht hatte: »As we drove west, the thought ran through my mind ... I guess I swallowed the anchor. One silver of hope remained. When the film was done, I would launch myself on a long voyage, in something called ›analysis‹, ›deep analysis‹ ... what ever that meant.«

**Monika Dommann**

## ANMERKUNGEN

- 1 Sterling Hayden: *Wanderer*, New York 1963, S. 388/392.
- 2 Hella Kothmann, Wolf-Eckart Bühler: *Vietnam-Handbuch*, Bielefeld 1992.